

Grußwort

zur Eröffnung der Ausstellung

„Zeichen der Zukunft“

„Was wird werden?“ – diese Frage stellen sich Menschen weltweit, mit großer Dringlichkeit heute im Angesicht der Pandemie und über die Zeiten hinweg in den vergangenen Jahrhunderten. Die Ausstellung „Zeichen der Zukunft“ im Germanischen Nationalmuseum, einem der acht renommierten Forschungsmuseen Deutschlands zeigt anschaulich, wie Menschen in Europa und Ostasien Antworten auf diese Frage suchen. Seit mehr als zehn Jahren forscht das Internationale Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung (IKGF) an der Universität Erlangen-Nürnberg zusammen mit seinen internationalen Partnern zu diesen für unsere Gesellschaft hochrelevanten Fragen: Welche Zeichen deuten auf kommende Ereignisse hin? Wie lassen sich diese in Ost und West, früher und heute lesen und verstehen? Auf welcher Grundlage treffen wir Entscheidungen für unsere Zukunft? Der Name des IKGF ist dabei sein Programm: „Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa“.

Seit 2009 bietet das IKGF als eines von derzeit zehn Käte Hamburger Kollegs, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung ermöglicht, Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern aus Deutschland und der Welt einen einzigartigen Freiraum für ihre Forschung. Gemeinsam fragen sie nach Praktiken der Zukunftsvorhersage, vergleichen asiatische mit europäischen Traditionen und blicken in die Geschichte einer seit jeher die Menschen faszinierende Praxis. Mit dieser in jahrelanger Zusammenarbeit zwischen IKGF und Germanischen Nationalmuseum entstandenen Ausstellung lädt die Wissenschaft Bürgerinnen und Bürgern zu einem Gespräch ein, vermittelt Fragen und Ergebnisse ihrer Forschung.

Im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg sind nun einige kulturell bedeutsame Hinweise auf die Zukunft und Instrumente der Vorhersage versammelt. Erstmals treten 130 Objekte aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums, der Academia Sinica in Taipeh sowie des National Museum of Taiwan History miteinander in einen spannenden Dialog, an dem wir als Museumsbesucher teilhaben können. Der Aufbau und die Gegenüberstellung unterschiedlicher Praktiken der Zukunftsvorhersage eröffnen den Besucherinnen und Besuchern einen

differenzierten Blick in die unterschiedlichen Kulturen und ihren Umgang mit einer unbekannt-
ten Zukunft. Den Dank an die beteiligten Museen und das IKGf verbinde ich mit dem Wunsch,
dass möglichst viele Menschen aller Generationen sich von dieser Ausstellung faszinieren
lassen.

Dr. Matthias Hack

**Leiter des Referates Sozial- und Geisteswissenschaften im
Bundesministerium für Bildung und Forschung**